

SWR2 Zeitwort

16.03.1978:

Aldo Moro wird entführt

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 16.03.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton eines Nachrichtensprechers:

„Moro e stato rapito. Quattro corpi sono qui, alle 10 della mattina, via Stresa.“

Autorin:

Vier Leibwächter sowie der Fahrer wurden erschossen, berichtet der Reporter des italienischen Senders RAI, Aldo Moro wurde entführt.

O-Ton von Erich Kusch:

„Man weiß inzwischen, dass es sich um ein Kommando von 4 Killern gehandelt hat. Die ersten Kommentare sind von einer Katastrophenstimmung beeinflusst, z.B. dass nicht mehr ein Notstand in Italien herrsche, sondern dass man schon zu einem Bürgerkrieg gekommen sei.“

Autorin:

Eigentlich hatte der Christdemokrat Aldo Moro an diesem Donnerstag, den 16. März 1978 im Parlament sein wollen, wenn die erste von den Kommunisten unterstützte Regierung der „Nationalen Einheit“ vereidigt wird. Die Roten Brigaden wollten genau das verhindern: einen Kompromiss mit den Kommunisten. Sie hofften weiter auf die Revolution! Die Entführer verlangten die Freilassung inhaftierter Gesinnungsgenossen. Der Ministerrat verweigerte Verhandlungen. 55 Tage Bangen und Rund-um-die-Uhr-Berichterstattung. Dann der 9. Mai 1978, 13 Uhr 30:

O-Ton eines Nachrichtensprechers:

„Soeben erhalten wir eine Eilmeldung der Presseagentur ANSA. Eine Leiche wurde in einem Auto in der Via Caetani gefunden. Sie liegt in Decken gehüllt, auf dem zurückgeklappten Rücksitz des Fahrzeugs.“

Autorin:

Aldo Moro war erschossen worden. Die dramatischen Ereignisse ein Schock für die gesamte italienische Gesellschaft. Der Schriftsteller Umberto Eco sagte:

Kommentar von Umberto Eco:

„Als Theoretiker hatte ich nichts mehr zu sagen. Ich spürte eine totale Ohnmacht.“

Autorin:

Aus dieser Ohnmacht heraus begann der Linksintellektuelle seinen Roman „Im Namen der Rose“ zu schreiben, der 1980 in Italien erschien. Umberto Eco hat die Stimmung im Italien Ende der 70er Jahre eingefangen, die Zerstrittenheit der Häretiker im 14. Jahrhundert steht für den Auseinanderfall der Linken. In anderen Romanen Ecos wird Aldo Moro sogar namentlich erwähnt: etwa in „Das Foucaultsche Pendel“:

Kommentar von Umberto Eco:

„Auf der ersten Seite prangte das Foto von einem, den ich wiedererkannte. Natürlich war er, wie ich bei meiner Rückkehr erfuhr, nicht der Mann, der Aldo Moro getötet hatte. Er hätte sich, wenn ihm eine geladene Pistole in die Hand gedrückt worden wäre, ins Ohr geschossen, um zu prüfen, ob sie funktionierte.“

Autorin:

Der Autor thematisiert die Razzien und Verhaftungswellen, die es nach der Ermordung Aldo Moros in Italien gab. Auch in seinem letzten Roman „Nullnummer“ taucht er auf, sowie die sich um seine Ermordung rankenden Spekulationen:

Kommentar von Umberto Eco:

„1974 das Massaker an der Piazza della Loggia in Brescia, im selben Jahr explodiert eine gewaltige Bombe im Schnellzug Italicus auf der Fahrt von Rom nach München, 12 Tote 48 Verletzte, aber aufgepasst: Aldo Moro hätte in dem Zug sitzen sollen, er hatte ihn nur verpasst, weil einige Ministerialbeamte ihn im letzten Moment noch mal rausgeholt hatten, um ihn ein paar dringende Schriftstücke unterzeichnen zu lassen.“

Autorin:

Nach der Ermordung Aldo Moros sei die italienische Gesellschaft so gespalten gewesen, dass Politikverdrossenheit sich ausgebreitet habe. Diese habe in der Folge populistische Politiker wie Silvio Berlusconi erst möglich gemacht. Umberto Eco war ein vehementer Kritiker des viermaligen Ministerpräsidenten.

Wie tief der Riss in der Gesellschaft nach Aldo Moros Ermordung tatsächlich war, beschreibt auch Bestseller-Autorin Elena Ferrante in ihrer „Neapolitanischen Saga“:

Kommentar von Elena Ferrante:

„Moros Leiche war gut einen Monat zuvor gefunden worden, als mir für seine Entführer die Bezeichnung Mörder entschlüpfte. Mit den Wörtern war es immer kompliziert, mein Publikum verlangte, dass ich sie dem gängigen Sprachgebrauch der extremen Linken anpasste, und ich war sehr auf der Hut. ... Das Wort Mörder gefiel keinem der Anwesenden – „Mörder sind die Faschisten“ – Ich wurde angegriffen, kritisiert, verhöhnt. Ich verstummte.“

Autorin:

Die Ermordung Aldo Moros ist bis heute nicht restlos aufgeklärt. Entführt und ermordet haben die Roten Brigaden. Doch es gibt Spekulationen darüber, ob sie unterwandert waren von italienischen oder ausländischen Geheimdienst-Spitzeln.